

Musik verschwindet mit dem Geiger

St. Lawrence String Quartet begeisterte Zuhörer mit Werken von Mozart bis Schafer

VON CHRISTOPHER D. GÖBEL

BAD HERSFELD. Benannt nach dem großen Strom, der Kanada und die USA verbindet, ließ das St. Lawrence String Quartet bei den beiden Festspielkonzerten des Wochenendes Musik durch die Stadthalle strömen. Geoff Nuttall, Barry Shiffman (Violinen), Lesley Robertson (Viola) und Christopher Costanza (Violincello) gaben eindrucksvolle Konzerte.

Susanne Scheffer, Programmchefin Klassik des Hessischen Rundfunks, eröffnete das Gastkonzert des Ensembles, das auf der ganzen Welt Erfolge feiert.

Auf dem Programm standen Werke dreier Jubilare: Wolfgang Amadeus Mozart wäre in diesem Jahr 250 Jahre alt geworden, Dimitri Schostakowitsch 100 und Robert Schumann starb vor 150 Jahren.

Bereits mit dem Streichquartett C-Dur, dem so genannten Dissonanzen-Quartett, bewiesen die vier Musiker aus Kanada und den USA dass ihnen die Musik im Blut liegt. Im perfekten Zusammenspiel interpretierten sie das energische Adagio, das innige Andante cantabile und das scherzhafte Menuett bis zum dramatischen Allegro molto.

Besonders eindrucksvoll geriet das Streichquartett Nr. 8 c-Moll von Dimitri Schostakowitsch, der sich mit dieser Komposition selbst ein Requiem schrieb, wie Anfang und Ende mit der Tonfolge D-Es-C-H be-



Interpretationen von Weltklasse-Format brachte das kanadisch-amerikanische St. Lawrence String Quartet am Wochenende bei den 46. Bad Hersfelder Festspielkonzerten in die Stadthalle.

Foto: Göbel

weist.

Mit sicherem Strich, empfindsamer Tongebung und stringenter Virtuosität spielten die Musiker das Werk, das Schostakowitsch den Opfern von Faschismus und Krieg widmete.

Eindringlichkeit, Dramatik, Anklänge an russische Folklore, ein Revolutionslied, harte Rhythmik und dynamische Gegensätze setzte das Quartett gekonnt um. Vor allem Viola und Cello traten aus der Rolle der Begleitinstrumente heraus und

stimmten innige Kantilenen an.

Auch Robert Schumanns Streichquartett a-Moll erhielt langen und begeisterten Applaus der Zuhörer.

Am Sonntag standen Werke von Claude Debussy, Maurice Ravel und R. Murray Schafer, einem zeitgenössischen Komponisten, auf dem Programm. Vor allem das letztgenannte Werk beeindruckte durch die Mischung aus Experimentierfreude und Virtuosität. Erst am Ende des ersten Satzes

waren die Musiker vollständig vertreten. Laute Ausrufe des Quartetts unterstrichen die dramatische Wirkung des Mittelsatzes, der an Krieg und Chaos erinnerte. Die Musik verschwand am Ende des friedvollen dritten Satzes mit dem ersten Geiger, während der Beifall des Publikums für zwei beeindruckende Konzerte aufbrannte.

Am kommenden Sonntag, 23. Juli, wird die Aufzeichnung des Sonntagskonzerts auf HR 2 gesendet.